

LICHTBLICKE DER SEELE

Zentrum für Praktische Theologie und Seelsorge

Norbert Reicherts
Diplom – Theologe
Kath. Priester
Integrative Kunsttherapie



Lichtblicke der Seele Zehnthofstr. 26 51107 Köln

Herrn Bischof
Joachim Meisner

D-50606 Köln

Zehnthofstr. 26
51107 Köln
Tel.: 0221 / 2854201
Fax: 0221 / 2854202
E-Mail: info@lichtblickederseele.de

Köln, den 12.09.2011

Sehr geehrter Herr Bischof Meisner,

vielen Dank für Ihren Brief. Gern greife ich Ihre Anregung zum Dialog auf.

1998 habe ich mein Priestersein nicht aufgegeben, sondern vielmehr bei der Kirche als Arbeitgeber und Körperschaft des Öffentlichen Rechts gekündigt. Diesen Schritt habe ich sehr bewusst gewählt, um Priester bleiben zu können.

Priester sein heißt, Begleiter zu sein, nicht Mahner mit erhobenem Zeigefinger. Priester sein heißt einzuladen, nicht auszugrenzen. Das habe ich in der Zeit vor meinem Schritt 1998 oft anders erlebt.

Menschen baten mich daraufhin, dieses Priestersein weiter zu leben und für sie Begleiter und Seelsorger zu sein. Sie können davon ausgehen, dass die Kirche, die Christus gegründet hat, von diesen Menschen und von mir uneingeschränkt bejaht wird und so die Messfeier und die Spendung anderer Sakramente durch diese unabdingbare Gemeinschaft legitim und gültig ist.

Ich bin katholischer Priester, da es mir, wie dieses Wort sagt, um das Ganze, das Allgemeine, um jeden einzelnen Menschen auf seinem, ihren Weg zu Gott geht.

Die christliche Kirche hat schon in den ersten Jahrhunderten, in denen sich das Christentum immer mehr durchsetzte, damit begonnen sich zu definieren, indem sie andere ausgrenzte und ausschloss. Jesus lud die Menschen, denen er begegnete zu sich ein, ohne Ansehen ihrer Person und ihres Seins. Nun sind Gottes- und Menschenbegegnungen niemals einseitig und so ließ Jesus sich auch von den Menschen einladen.

Dieser ureigensten Tradition der Kirche bin ich verpflichtet.

Katholisches Kirchenoberhaupt oder Bischof einer Diözese ist der- oder diejenige, der oder die wie ein Mediator (Pontifex – Brückenbauer) die unterschiedlichen, sich oft scheinbar widersprechenden und manchmal sogar sich gegeneinander ausschließenden Bilder des Glaubens und der Spiritualität miteinander ins gemeinschaftliche Leben bringt. So werden diese gemeinschaftlichen und mystischen Menschen zum Staunen gebracht über die Vielfältigkeit und Unerschöpflichkeit Gottes.

Das Kirchenoberhaupt ermöglicht so eine Einheit, die weit über die Realität der vielen getrennten und begrenzten Kirchen und Glaubensgemeinschaften hinausgeht. Er oder sie ist ein Teil der Kirche, so wie jeder Teil der Kirche ist, der glaubt.